Illustrierter
Film-Kurier

# Der große Appell

Der Verrat [illegible]schibuti

Der Verrat von Dschibuti

# DER GROSSE APPELL

Ein Film der Artisti Associati, Rom

**Regie: Mario Camerini**

Drehbuch: M. Soldati und P. Solari

Die afrikanischen Szenen des Films sind in Italienisch-Ostafrika während des Italienisch-Abessinischen Krieges aufgenommen / Deutsche Fassung: Lüdtke und Dr. Rohnstein, unter der Leitung von Dr. Konrad P. Rohnstein

| | Darsteller | Deutsche Stimme |
|---|---|---|
| Bertani | Camillo Pilotto | Alfred Haase |
| Enrico | Roberto Villa | Kunibert Gensichen |
| Pepita | Lina d'Acosta | Till Klockow |
| Salvador | Pedro Valdes | Rudolf Schündler |
| Traversoni | Enrico Poggi | Siegfried Breuer |

Tonsystem: R C A - Photophon — Tobis-Klangfilm

Verleih

DIFU

Deutsch-Italienische Film-Union G. m. b. H.

Berlin NW 40, Schlieffenufer 29-31







In einem Hospital in Genua bittet eine sterbende Frau, deren Sohn in Abessinien Telegrafist in einem Arbeitslager ist, einen Matrosen, welcher sich nach Mogadiscio einschiffen soll, einem gewissen Bertani in Dschibuti die Nachricht zu bringen, daß nicht weit von ihm sein Sohn lebt. — Dieser Mann, rauh und brutal, hat sein Vaterland vergessen und besitzt in Dschibuti, Französisch-Somaliland, ein Hotel, in dem auch der Abschaum von Händlern und Schmugglern verkehrt. — Kaum erfährt er von der Existenz eines Sohnes, sucht er diesen an der Front auf, sicher, daß dieser ihm nach Dschibuti folgen wird, um die Leitung seines Unternehmens zu übernehmen. Aber der junge Mann ist zu verschieden von seinem Vater, der keinen Krieg, keine Pflicht und kein Vaterland kennt. SeineVorschläge stoßen ihn ab, und er weist Bertani, in dem er nur einen Abenteurer und sogar einen Feind seines Landes sieht, zurück. — Während dieser Aussprache erfolgt ein Überfall eingeborener Banditen, bei dem der Sohn schwer verwundet wird. Der Vater bleibt bei ihm, bis er außer Lebensgefahr ist, immer noch







hoffend, den Sohn zu überzeugen, aber dieser weist ihn endgültig von sich. — Bertani kehrt enttäuscht nach Dschibuti zurück, aber die neuen Eindrücke waren so stark, daß sie ihn unausgesetzt beschäftigen. Verwirrt und in seiner Seele gequält, heuchelt er wieder in die unsauberen Geschäfte seines früheren Lebens zurückzukehren. — Gerade soll eine neue Waffenlieferung nach Abessinien erfolgen. Der Kampf in seinem Inneren hat die vergessenen Gefühle von Vaterlandsliebe wieder an die Oberfläche gebracht, und er beschließt mitzufahren. Die Bilder des Banditenüberfalls und das Leben seines Sohnes gewinnen so viel Gewalt über ihn, daß er am Ziel seiner Fahrt das Munitionsdepot, wo eben die Waffen abgeladen wurden, die den Abessiniern in einem schweren Kampf gegen die Italiener die entscheidende Hilfe bringen sollten, in die Luft sprengt. Bertani wird dabei tödlich verwundet. Von Stolz über seine Tat erfüllt, sieht er die italienischen Flugzeuge, welche die fliehenden Abessinier angreifen. Sterbend sind seine letzten Worte: „Italien, Italien!“



Nr. 2778

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68